

wollen, sondern „a world in crisis“. – Paul J. E. KERSHAW, Eberhard of Friuli, a Carolingian lay intellectual (S. 77–105), lotet den geistigen Horizont und das intellektuelle Beziehungsnetz (mit unterschiedlicher Intensität: Sedulius Scottus, Lupus von Ferrières, Hrabanus Maurus, Gottschalk von Orbais und, allerdings wohl eher von politischen Angelegenheiten geprägt, Anastasius Bibliothecarius) dieses karolingischen Hochadeligen aus. Eberhards Bibliothek mit immerhin 63 Bänden spielt natürlich auch eine gebührende Rolle. – Janet L. NELSON, Dhuoda (S. 106–120), interpretiert Dhuodas zwischen November 841 und Februar 843 für ihren Sohn Wilhelm verfaßtes Handbuch gewissermaßen unter der Leitfrage: „was Dhuoda ... an intellectual in Raymond Williams' sense, in Bourdieu's sense, in *our* sense?“ (S. 117; Ja, doch, und zwar „not despite but in part *because of* her gender“, S. 120). – Valerie L. GARVER, Learned women? Liutberga and the instruction of Carolingian women (S. 121–138), widmet sich dem Leben der Liutbirg (MGH Dt. MA 3, 1937), ihrer Ausbildung und ihren Kenntnissen und versucht, daraus Schlüsse für den Bildungsstand von Frauen zu gewinnen. – Celia CHAZELLE, Charles the Bald, Hincmar of Rheims and the ivory of the Pericopes of Henry II (S. 139–161, 2 Abb.), beschäftigt sich mit der wohl im 3. Viertel des 9. Jh. für Karl den Kahlen geschaffenen Elfenbeintafel des Einbands von Clm 4452 und kommt mit einigermaßen gewagten Interpretationen zu dem Schluß, Hinkmars Konzeptionen christlicher Herrschaft hätten hier ihren Niederschlag gefunden. – Alfred der Große nimmt unter den ma. Herrschern insofern eine Sonderrolle ein, als ihm – nach den Forschungen von Janet Batley – ein Corpus von fünf Werken (bzw. Übersetzungen) zugeordnet werden kann, an deren Entstehen er zumindest direkt beteiligt war. Nach dem Ausmaß des persönlichen Anteils fragt David PRATT, Problems of authorship and audience in the writings of King Alfred the Great (S. 162–191). – Michael WOOD, „Stand strong against the monsters“: kingship and learning in the empire of King Æthelstan (S. 192–217): Nach William von Malmesbury hat kein König *legalius vel litteratus* regiert als Æthelstan. W. untersucht den Bildungshorizont des Königs, in dessen Umgebung sich auch Israel von Trier befand, und sein Selbstverständnis. – Scott ASHLEY, The lay intellectual in Anglo-Saxon England: Ealdorman Æthelweard and the politics of history (S. 218–245), versucht eine Ehrenrettung Æthelweards, der sich mitsamt seiner Chronik (die einzige Hs. ist übrigens 1731 bei einem Brand der Cotton Library zugrunde gegangen) keiner allzu großen Wertschätzung erfreut, hatte er doch, „at best, a second-class mind“. – Richard ABELS, Concluding (S. 246–254), bietet ein knapp gefaßtes Resümee der Beiträge. – Ein Index (S. 255–263) ist dem Buch beigegeben. G. Sch.

Caspar EHLERS, Die Integration Sachsens in das fränkische Reich (751–1024) (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 231) Göttingen 2007, Vandenhoeck & Ruprecht, 686 S., 102 Abb., ISBN 978-3-525-35887-0, EUR 92. – Die Würzburger Habilitationsschrift befaßt sich mit der „Entstehung einer sächsischen Infrastruktur unter dem Einfluß weltlicher und kirchlicher Ordnungsvorstellungen“. Nach der Einführung geht es im ersten Hauptteil der Arbeit um diese „Ordnungsvorstellungen“ (S. 43–267), konkret: um die 137 Kloster- und Stiftsgründungen im karolingischen und ottonischen Sachsen; die Aufenthaltsorte der Herrscher, ihre Urkunden und Privilegierun-